

Jahresbericht
über das
Progymnasium (Gymnasium in Entw.)
zu
Andernach
für das
Schuljahr 1902—1903.

Veröffentlicht
von dem Direktor der Anstalt
Dr. Joh. Jos. Höveler.

Inhalt:
Schulnachrichten. Von dem Direktor.



Andernach 1903.
Buchdruckerei von Conrad Weigt.

1903. Progr. Nr. 489.



gan
1

489



Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht der Lehrgegenstände

mit der für jeden derselben bestimmten wöchentlichen Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zu- sammen
Religionslehre:									
a. katholische	2	2	2	2		2	2	3	15
b. evangelische	2			2		2		+ 1	7
Deutsch u. Geschichts- erzählungen	3	3	3	2	2	3	3	4	23
Lateinisch	7	7	7	8	8	8	8	8	61
Griechisch	6	6	6	6	6	—	—	—	30
Französisch	3	3	3	2	2	4	—	—	17
Englisch	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Hebräisch	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte	3	3	2	2	2	2	—	—	14
Erdkunde	—	—	1	1	1	2	2	2	9
Mathematik u. Rechnen	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Physik und Natur- beschreibung	2	2		2	2	2	2		12
Schreiben	—	—	—	1			2		3
Zeichnen (von UII—UI wahlfrei)	2			2		2		—	6
Singen	—	—	—	—	—	—	2		2

Dazu kommen für die nicht aus Gesundheitsrücksichten davon befreiten Schüler wöchentlich die üblichen Turn- und Chor-Singstunden.

2. Verteilung des Unterrichts.

Lehrer	Ordinariat	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Wöchentl. Stundenzahl
1. Direktor Dr. Höveler	UI	7 Lateinisch 6 Griechisch								13
2. Professor van Bëbber	IV				6 Griechisch		3 Deutsch 8 Lateinisch			17
3. Oberlehrer Aschenberg	—	3 Französisch 2 Englisch	3 Französisch 2 Englisch	3 Französisch	2 Französisch	2 Französisch	4 Französisch			21
4. Oberlehrer Wohlhage	OIII	3 Deutsch			2 Deutsch 8 Lateinisch	6 Griechisch				19
5. Oberlehrer Plathner	UIII	3 Geschichte		6 Griechisch		2 Deutsch 8 Lateinisch 3 Geschichte und Erdkunde				22
6. Oberlehrer Dr. Söding ¹⁾	UII		3 Deutsch 3 Geschichte	3 Deutsch 7 Lateinisch			4 Geschichte und Erdkunde			20
7. Oberlehrer Strunk	—	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	3 Mathematik 2 Physik	3 Mathematik				24
8. Oberlehrer Puppe	OII		7 Lateinisch 6 Griechisch					3 Deutsch 8 Lateinisch		24
9. Kathol. Religionslehrer Schmitz	—	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion	3 Religion	19
10. Wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. theol. Stapper ²⁾	VI			3 Geschichte und Erdkunde	3 Geschichte und Erdkunde			2 Erdkunde	4 Deutsch 8 Lateinisch 2 Erdkunde	22
11. Techn. und Elementarlehrer Laubenthal	V				2 Naturkunde		4 Mathematik und Rechnen 2 Naturkunde	4 Rechnen 2 Naturkunde 2 Schreiben	4 Rechnen	25
					2 Zeichnen		2 Zeichnen			
					1 Schreiben					
12. Pfarrer Sinemus	—	2 Religion (evangelisch)			2 Religion (evangelisch)		2 Religion (evangelisch)			+ 1
13. Lehrer Schwenzer	—	2 Turnen		2 Turnen			2 Turnen			6 bezw. 8
		1 Turnspiele			1 Turnspiele					
14. Lehrer Dapper	—	1 Chorsingen für alle Klassen							2 Singen	3

¹⁾ Im Sommer Seminarkandidat **Krupp** mit Ordinariat in UII, 3 St. Deutsch und 7 St. Lateinisch in UII, 3 St. Geschichte und Erdkunde in OIII und 4 St. Geschichte und Erdkunde in IV.

²⁾ Im Sommer Wissenschaftl. Hilfslehrer **Fleischmann** mit Ordinariat in VI, 3 St. Deutsch und 3 St. Geschichte in OII, 3 St. Geschichte in UII, 4 St. Deutsch, 8 St. Lateinisch und 2 St. Erdkunde in VI.

3. Übersicht über die während des Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

Unterprima.

Ordinarius: Der Direktor.

Religionslehre. a) Katholische: Die Lehre von der Heiligung und Vollendung; eingehendere Besprechung der Unterscheidungslehren und derjenigen Lehrpunkte, die gegenüber den herrschenden Zeitrichtungen eine apologetische Behandlung erfordern. Kirchengeschichtliche Mitteilungen aus der mittleren und neueren Zeit. 2 St. Schmitz.

b) Evangelische: Geschichte der christlichen Kirche. Auswendiglernen ausgewählter Psalmen, der Bergpredigt und I. Korinth. 13. 2 St. Sinemus.

Deutsch. Wiederholung der Dispositionslehre und Übungen im Disponieren. Lesen und eingehende Erklärung von Schillers Wallenstein, Goethes Egmont, Kleists Prinzen von Homburg, einiger Oden Klopstocks und einiger bezeichnenden Stellen aus seinem Messias. Lebensbilder der genannten Dichter. Auswendiglernen geeigneter Stellen aus den besprochenen Dichtungen. In jedem Dritteljahr Übungen aller Schüler in frei gesprochenen Berichten über Stoffe, die im deutschen Unterricht behandelt oder berührt worden sind. 3 St. Wohlhage.

Lateinisch. Lektüre 5 St.: Ciceros 4. Rede gegen Verres mit Auswahl. Ciceros Tusculanen, 5. Buch. Auswahl aus Ciceros Briefen nach der Ausgabe von H. Luthmer (Leipzig, Freytag). Germania des Tacitus, Kap. 1—27. Aus den Annalen des Tacitus die auf Germanien bezüglichen Abschnitte (I 1—71, II 5—26, 44—46, 62 und 63, III 40—47, IV 72—75, XI 16—20, XII 27—30, XIII 53—57). Oden des Horaz, 1. und 2. Buch mit Auswahl, und 6 Epoden. Zehn Oden wurden auswendig gelernt. Unvorbereitetes Übersetzen aus Livius, 23.—25. Buch.

Grammatik 2 Stunden: Wiederholung der wichtigeren und schwierigeren Regeln der Syntax. Auswendiglernen von Phrasen und Übersetzen ins Lateinische nach dem Übungsbuche von Ostermann-Müller, 5. Teil (S. 77—100, 229—270), daneben Übungsstücke im Anschluß an die Lektüre. Stilistische und synonymische Unterweisungen mit Beschränkung auf das Wichtigste. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit. In jedem Dritteljahr eine Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit. Höveler.

Griechisch. Lektüre 5 St.: Thukydides, 1. und 2. Buch mit Auswahl. Platons Apologie und Kriton. Einzelne Stücke aus dem griechischen Lesebuche von U. v. Wilamowitz-Moellendorff, 1. Teil. Homers Ilias, Auswahl aus Buch I—XI mit einem Überblick über den Inhalt der ersten Hälfte des Gedichtes. Elektra des Sophokles mit besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs der einzelnen Teile und der Kunstform.

Grammatik 1 St.: Wiederholung der wichtigeren Regeln der Syntax, besonders der Moduslehre, mit zahlreichen schriftlichen Übungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, abwechselnd Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Griechische. Höveler.

Französisch. Lektüre 2 St.: Pierre Loti, Impressions de Voyage, und Molière, L'Avare.

Grammatik 1 St.: Wiederholung und Ergänzung der Lehre von den unregelmäßigen Zeitwörtern, den Hilfsverben, der Wortstellung und dem Gebrauch der Zeiten und Modi. Sprechübungen in jeder Stunde. Schriftliche Übungen. Aschenberg.

Englisch. Wiederholung der Formenlehre. Aus der Syntax das Wichtigste über die Wortstellung, den Gebrauch der Kasus, Zeiten und Modi. Lese- und Übungsstücke nach dem Lesebuch. Sprechübungen und schriftliche Übungen. Lektüre: Stories from English History by various Authors (Freytagsche Sammlung). 2 St. Aschenberg.

Hebräisch. Wiederholungen aus dem Lehrpensum der Obersekunda. Die wichtigsten Segolatformen, die Verba gutturalia, contracta und quiescentia. Übersetzungen aus dem Übungsbuche. 2 St. Schmitz.

Geschichte. Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser. Deutsche Geschichte bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter eingehender Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Übersicht des Staatenbestandes von 1648. Die Kreuzzüge, die kirchlichen Reformbewegungen, die Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts nach allgemeineren Gesichtspunkten. Wiederholungen aus der alten Geschichte nach einem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen. Zusammenfassende erdkundliche Wiederholungen, vergleichende Übersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege. 3 St. Plathner.

Mathematik. Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Kombinatorik und ihre Anwendung auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Binomischer Lehrsatz. Trigonometrische Berechnungen. Stereometrie und deren Anwendung auf die mathematische Erdkunde. 4 St. Strunk.

Physik. Mechanik, Wellenlehre, Akustik, Optik. 2 St. Strunk.

Obersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Puppe.

Religionslehre. a) Katholische: Die Glaubenslehre von Gott, der Schöpfung und Erlösung; eingehendere Besprechung der Unterscheidungslehren. Mitteilungen aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeit Karls des Großen. 2 St. Schmitz.

b) Evangelische, zusammen mit UI.

Deutsch. Lesen und Erklärung von Goethes Hermann und Dorothea und Götz, Lessings Minna von Barnhelm, ausgewählter Abschnitte aus dem Nibelungenliede und der Gudrun und einer Anzahl von Liedern Walthers von der Vogelweide. Im Anschluß hieran Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und Lyrik. Auswendiglernen geeigneter Stellen und Vorträge der Schüler über den Inhalt gelesener Dichtungen. Disponierübungen und Aufsätze. 3 St. Im S. Fleischmann, im W. Söding.

Lateinisch. Lektüre 5 St.: Ciceros Reden pro Ligario und pro Archia poëta, Sallusts Bellum Catilinae, Virgils Aeneis, 4. und 6. Buch und Auswahl aus den folgenden Büchern. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Virgil. Gelegentliches unvorbereitetes Übersetzen aus dem 21. und 22. Buche des Livius und aus Sallust.

Grammatik 2 St.: Grammatische Wiederholungen der wichtigeren und schwierigeren Regeln der Syntax. Auswendiglernen von Phrasen und Übersetzen nach dem Übungsbuche von Ostermann-Müller, 5. Teil (S. 100—159). Stilistische und synonymische Unterweisungen mit Beschränkung auf das Wichtigste. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit. In jedem Dritteljahr eine Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit. Puppe.

Griechisch. Lektüre 5 St.: Auswahl aus Herodot, 7.—9. Buch. Homers Odyssee, 13.—24. Buch in Auswahl. Überblick über den Inhalt. Einzelne Stücke aus dem griechischen Lesebuche von U. von Wilamowitz-Moellendorf, 1. Teil. Gelegentlich unvorbereitetes Übersetzen.

Grammatik 1 St.: Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Partizip. Für jede Stunde schriftliche häusliche Übungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, abwechselnd eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt. Puppe.

Französisch. Lektüre 2 St.: F. Sarcy, Le Siège de Paris, und Corneille, Le Cid.

Grammatik 1 St.: Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes, besonders der Lehre vom Konjunktiv, Infinitiv, Partizip und der Fürwörter. Sprechübungen in jeder Stunde und schriftliche Übungen. Aschenberg.

Englisch. Anleitung zu einer korrekten Aussprache. Das Wichtigste aus der Formenlehre, besonders die unregelmäßigen Verba. Übersetzung von Lese- und Übungsstücken aus dem Übungsbuche. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meistens Diktate. 2 St. Aschenberg.

Hebräisch. Laut- und Schriftlehre. Von den Redeteilen die Präfixe, der Artikel, die Pronomina und regelmäßigen Nomina. Übersetzungen nach dem Übungsbuche. 2 St. Schmitz.

Geschichte. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus. Wiederholungen aus der Erdkunde, besonders der Mittelmeerländer. 3 St. Im S. Fleischmann, im W. Söding.

Mathematik. Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen. Konstruktionsaufgaben, auch solche mit algebraischer Analysis. Trigonometrische Dreiecksberechnungen und ihre Anwendung auf die Physik und Nautik. 4 St. Strunk.

Physik. Magnetismus und Elektrizität, Wärmelehre nebst Anwendung auf die Meteorologie, Optik. 2 St. Strunk.

Untersekunda.

Ordinarius: Im Sommer Seminarkandidat Krupp, im Winter Oberlehrer Dr. Söding.

Religionslehre. a) Katholische: Begründung des katholischen Glaubens. 2 St. Schmitz.

b) Evangelische, zusammen mit OII und UI.

Deutsch. Lesen und Erklärung von Musterstücken aus dem Lesebuche. Die Dichtung der Befreiungskriege, Schillers Glocke, Wilhelm Tell und Jungfrau von Orléans. Auswendiglernen geeigneter Stellen und Übungen in freigesprochenen Berichten über Gelesenes. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. 3 St. Im S. Krupp, im W. Söding.

Lateinisch. Grammatik 3 St.: Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Erweiterung der Syntax des Verbums. Mündliche Übersetzungsübungen ins Lateinische im Anschluß an die gelesenen Schriftsteller. Jede Woche eine Haus- oder Klassenarbeit, in jedem Dritteljahr eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit.

Lektüre 4 St.: Ciceros Reden gegen Catilina I. und IV. und de imperio Cn. Pompei. Livius, 1. und 2. Buch mit Auswahl. Ovid, Metamorph. 1.—3., 8. und 11. Buch nach der Auswahl von Siebelis. Virgil, Aeneis 1. und 2. Buch mit Auswahl, 4. Buch, 1—89, 222—361. Im S. Krupp, im W. Söding.

Griechisch. Grammatik 2 St.: Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Systematische Einübung der Syntax des Nomens und der Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Alle 8 Tage eine kurze Übersetzung ins Griechische, vorwiegend in der Klasse.

Lektüre 4 St.: Xenophon, Anabasis 3. und 4. Buch. Hellenica, 1. Buch mit Auswahl. Ausgewählte Abschnitte aus Homer, Odyssee 1., 5., 6., 7., 8., 9., 10. und 12. Buch. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Plathner.

Französisch. Grammatik 2 St.: Wiederholungen aus dem Lehrstoff der OIII. Gebrauch der Hilfsverben, die reflexiven Verben, Geschlecht der Hauptwörter, Bildung der Feminina, Steigerungsformen, das Adverb, Zahlwort. Aus der Syntax die wichtigsten Gesetze über die Wortstellung und den Gebrauch der Zeiten und Modi, besonders des Konjunktivs. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und über Vorkommnisse des gewöhnlichen Lebens. Alle 3 Wochen eine Haus- oder Klassenarbeit.

Lektüre 1 St.: Krollick, Contes modernes (Freytagsche Sammlung). Aschenberg.

Geschichte und Erdkunde. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis auf die Gegenwart. Wiederholungen aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte nach einem Kanon der einzuprägenden Geschichtszahlen. Wiederholung der Erdkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches und Anfangsgründe der mathematischen Erdkunde. 3 St. Im S. Fleischmann, im W. Stapper.

Mathematik. Gleichungen, einschließlich einfach quadratischer mit einer Unbekannten. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen.

Berechnung des Kreises, Konstruktionsaufgaben, Ähnlichkeitslehre, Proportionalität der Linien am Kreise, stetige Teilung. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Strunk.

Physik. Magnetismus, Elektrizität, Optik, Akustik. Einfache Erscheinungen aus der Chemie. 2 St. Strunk.

Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Wohlhage.

Religionslehre. a) Katholische: Das zweite Hauptstück, Wiederholung des dritten Hauptstücks. Erklärung des Kirchenjahres und der hl. Messe, vielfach im Anschluß an die biblische Geschichte. Kirchengeschichtliche Charakterbilder. Erklärung und Einprägung einiger lateinischer Hymnen. 2 St. Schmitz.

b) Evangelische: Bibelkunde des Alten Testaments. Lesen und Erklärung ausgewählter Bibelabschnitte des Alten Testaments. Auswendiglernen von Kirchenliedern, Psalmen und Bibelsprüchen. 2 St. Sinemus.

Deutsch. Behandlung prosaischer und besonders poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Lesen und Erklärung von Körners Zriny und Uhlands Herzog Ernst von Schwaben. Im Anschluß daran Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik, sowie das Wichtigste über das Leben der behandelten Dichter. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Auswendiglernen von Gedichten nach einem Kanon. 2 St. Wohlhage.

Lateinisch. Grammatik 4 St.: Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Jede Woche eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, Haus- oder Klassenarbeit; statt derselben alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit.

Lektüre 4 St.: Caesar, *Bellum Gallicum* I 30—54, V, VI, VII 1—68. Ovid, *Metamorph.*: Phaethon, die lykischen Bauern, Philemon und Baucis. Dabei Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters. Wohlhage.

Griechisch. Grammatik 3 St.: Ergänzung der Lehraufgabe der VIII. Die Verba μ und die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verba. Hauptregeln der Syntax im Anschluß an das Gelesene. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Griechische, Haus- oder Klassenarbeit.

Lektüre 3 St.: Xenophon, *Anabasis* I mit Ausschluß von Kap. 9 und II mit Ausschluß von Kap. 6. van Bebbber.

Französisch. Grammatik 1 St.: Die unregelmäßigen Verben in logischer Gruppierung unter Ausscheidung der selteneren Composita. Ergänzende Wiederholung der übrigen Formenlehre. Fortsetzung der Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit, Haus- oder Klassenarbeit, bestehend aus Diktaten, Umformungen und Übersetzungen.

Lektüre 1 St.: Michaud, *Histoire de la première croisade*. Aschenberg.

Geschichte und Erdkunde. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, besonders brandenburgisch-preußische Geschichte. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reichs. 3 St. Im S. Krupp, im W. Stapper.

Mathematik. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Proportionen, Lehre von den Potenzen.

Kreislehre, II. Teil. Gleichheit geradliniger Figuren und Inhaltsberechnung derselben. Der Pythagoräische Lehrsatz. Verwandlungsaufgaben. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Strunk.

Naturbeschreibung (Physik). Der Mensch und seine Organe nebst Unterweisungen über Gesundheitspflege. Vorbereitender physikalischer Lehrgang, I. Teil: Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Lehre von der Wärme und dem Schalle. 2 St. Strunk.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Plathner.

Religionslehre. a) Katholische, zusammen mit OIII.

b) Evangelische, zusammen mit OIII.

Deutsch. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen Gesetze. Behandlung prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Auswendiglernen von Gedichten nach einem Kanon. Alle 4 Wochen ein Aufsatz (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Bearbeitungen von Stücken aus der fremdsprachlichen Lektüre). 2 St. Plathner.

Lateinisch. Grammatik 4 St.: Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Alle 8 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, Haus- oder Klassenarbeit; in jedem Vierteljahr eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit.

Lektüre 4 St.: Caesar, Bellum Gallicum I 1—29, II, III 1—19, IV. Plathner.

Griechisch. Die regelmäßige Formenlehre einschließlich der Verba liquida. Auswendiglernen von Vokabeln und induktive Ableitung der notwendigsten syntaktischen Regeln im Anschluß an das Gelesene. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Alle 8 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Griechische, Haus- oder Klassenarbeit. 6 St. Wohlhage.

Französisch. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation und der Hilfsverben avoir und être, unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen. Das Wichtigste über die Fürwörter und die notwendigsten unregelmäßigen Verben. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Französische, Haus- oder Klassenarbeit, letztere meist Diktate. 2 St. Aschenberg.

Geschichte und Erdkunde. Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit

den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Die außereuropäischen Erdteile mit Besprechung der deutschen Kolonien und Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 3 St. Plathner.

Mathematik. Die Grundrechnung mit absoluten Zahlen. Auflösung von Klammern. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Lehre von den Vierecken und vom Kreise. Geometrische Aufgaben. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Strunk.

Naturbeschreibung. Nadelhölzer, Sporenpflanzen, ausländische Nutzpflanzen. Übersicht über das gesamte natürliche System. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen sowie über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Überblick über das Tierreich. 2 St. Laubenthal.

Quarta.

Ordinarius: Professor van Bebbber.

Religionslehre. a) Katholische: Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück. Biblische Geschichte: Abschluß des Neuen Testaments nebst ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten biblischen Geschichte des Neuen Testaments. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Schmitz.

b) Evangelische: Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Auswendiglernen von Kirchenliedern, Psalmen und Bibelsprüchen. 2 St. Sinemus.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz. Lesen und Erklärung prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Auswendiglernen von Gedichten nach dem Kanon. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit: Hausarbeit im Anschluß an Gelesenes oder Vorerzähltes oder ein Diktat als Klassenarbeit. 3 St. van Bebbber.

Lateinisch. Grammatik 5 St.: Wiederholungen aus der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen Verba. Das Wichtigste aus der Kasuslehre. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Alle 8 Tage eine kurze schriftliche Übersetzung ins Lateinische im Anschluß an Gelesenes, Haus- oder Klassenarbeit; in jedem Dritteljahr dafür eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit.

Lektüre 3 St.: Zehn Lebensbeschreibungen aus Nepos nach dem Übungsbuche. van Bebbber.

Französisch. Anleitung zu einer richtigen Aussprache. Die regelmäßige erste Konjugation, die Hilfsverben avoir und être, Geschlechtswort, Teilungsartikel, Deklination, Eigenschaftswort, Zahlwort, Umstandswort, persönliches Fürwort, die reflexiven Verben und Partizipien. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- oder Klassenarbeit. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes. 4 St. Aschenberg.

Geschichte und Erdkunde. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders; römische Geschichte bis Augustus. Erdkunde der Länder Europas außer Deutschland. Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 St. Im S. Krupp, im W. Söding.

Mathematik und Rechnen. Planimetrie. 2 St. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Rechnen. 2 St. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben (Prozent-, Gewinn- und Verlust-, Zins-, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung). Laubenthal.

Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. 2 St. Laubenthal.

Quinta.

Ordinarius: Technischer und Elementarlehrer Laubenthal.

Religionslehre. a) Katholische: Die Lehre von den Geboten und den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. 2 St. Schmitz.

b) Evangelische, zusammen mit IV.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Satzanalysen. Mündliche und schriftliche Übungen in der Rechtschreibung und Satzzeichensetzung. Alle 8 Tage eine schriftliche Klassenarbeit, meistens Diktate, auch kleinere Ausarbeitungen im Anschluß an Gelesenes oder Vorerzähltes. Lesen und Erklärung ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Auswendiglernen von Gedichten nach einem Kanon. 2 St.

Sagenhafte Vorgeschichte der Griechen und Römer. 1 St. Puppe.

Lateinisch. Wiederholung und Erweiterung der regelmäßigen Formenlehre, dann die Deponentia und unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste. Im Anschluß an das Gelesene Ableitung der wichtigsten syntaktischen Regeln (Orts- und Zeitbestimmungen, Accus. cum Inf., Partizipialkonstruktionen). Alle 8 Tage eine Klassenarbeit. 8 St. Puppe.

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, besonders des deutschen Reiches. 2 St. Im S. Wohlhage, im W. Stapper.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Kleinster gemeinschaftlicher Dividend. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Regeldetri in ganzen Zahlen und Brüchen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Laubenthal.

Naturbeschreibung. Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Die wichtigsten Pflanzenfamilien nach dem natürlichen System. —

Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. 2 St. Laubenthal.

Sexta.

Ordinarius: Im S. wissenschaftlicher Hilfslehrer Fleischmann,
im W. Dr. theol. Stapper.

Religionslehre. a) Katholische: Das erste Hauptstück. 2 St. Biblische Geschichte des Alten Testaments. 1 St. Schmitz.

b) Evangelische: 2 St., zusammen mit V und IV. 1 St. besonders: Die zehn Gebote, die drei Artikel des christlichen Glaubens, das Vater Unser mit Erklärungen und Bibelsprüchen. Sinemus.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Die Wortarten. Starke und schwache Flexion. Der einfache Satz und seine Glieder. Alle 8 Tage ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung. Lesen und Erklärung von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuche. Auswendiglernen von Gedichten nach einem Kanon. 3 St.

Lebensbilder aus der vaterländischen Sage und Geschichte. 1 St. Im S. Fleischmann, im W. Stapper.

Lateinisch. Die regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der selteneren Formen und der Deponentia. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche. Alle 8 Tage eine Klassenarbeit im Anschluß an den Lesestoff und Reinschrift derselben. Im letzten Dritteljahre in der Klasse vorbereitete Übersetzungen ins Lateinische als häusliche Reinarbeiten. 8 St. Im S. Fleischmann, im W. Stapper.

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Heimatkunde. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde. 2 St. Im S. Fleischmann, im W. Stapper.

Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Laubenthal.

Naturbeschreibung, zusammen mit V.

Themata der deutschen Aufsätze.

In VII: 1. Leben ist Kampf. 2. Wohltätig ist des Feuers Macht. 3. Charakteristik des Meisters nach Schillers Lied von der Glocke (Klassenaufsatz). 4. Geringes ist die Wiege des Großen. 5. Was erfahren wir über Wilhelm Tell im ersten Akte des gleichnamigen Dramas? 6. Wie kam es, daß die Trojaner sich von Sinon täuschen ließen? 7. Hat Parricida recht, seine Tat mit der Tells zu vergleichen? (Klassenaufsatz). 8. Wissen ist der beste Reichtum. 9. Thibaut Darc

nach dem Prologe der Jungfrau von Orléans. 10. Die Lage Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orléans (Prüfungsaufsatz).

In OII: 1. Wer kosten will die süße Nuß, die harte Schal' erst knacken muss. 2. Arbeit ist der Fluch, womit Gott die Welt gesegnet hat. 3. Im Unglück bewährt sich des Geistes Kraft (Klassenaufsatz). 4. Das Städtchen in Goethes Hermann und Dorothea. 5. Die Neugier von ihrer edlen und gemeinen Seite (Klassenaufsatz). 6. Major von Tellheim. 7. Verlauf der Handlung in Lessings Minna von Barnhelm. 8. Klassenaufsatz.

In UI: 1. Der Haß, sein Wesen und seine Wirkungen (Schilderung nach dem Nibelungenliede). 2. a. Die Macht Wallensteins. b. Ein deutscher Landsknecht (nach Schillers Wallenstein). c. Die beiden Wachtmeister in Lessings Minna von Barnhelm und Schillers Wallenstein. 3. (Klassenaufsatz). a. Was müßte Wallenstein zum Handeln bestimmen, und weshalb zögert er doch? (Nach dem 2. und 3. Aufzuge der Piccolomini). b. Wie sucht Octavio seinen Sohn von Wallensteins beabsichtigtem Verrate zu überzeugen und auf seine Seite zu bringen? (Nach dem 5. Aufzuge der Piccolomini). 4. Sechs Wörtchen nehmen mich in Anspruch jeden Tag: Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag (Rückert, Weisheit des Brahmanen). 5. Unglück selber beugt nicht viel, Doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl. 6. (Klassenaufsatz). a. Wodurch bereitet Goethe das Auftreten Albas vor? b. Wodurch sucht Oranien den Grafen Egmont zu bewegen, mit ihm Brüssel zu verlassen? 7. Mit welchem Rechte kann man Rom die ewige Stadt nennen? 8. Klassenaufsatz.

Wahlfreier Unterricht.

Am Englischen beteiligten sich in OII im S. 11, im W. 7, in UI im S. 9, im W. 7 Schüler, am Hebräischen in OII im S. kein, im W. 3, in UI im S. und W. 1 Schüler. An dem für die Klassen UII—UI eingerichteten wahlfreien Zeichenunterricht beteiligte sich kein Schüler.

Technischer Unterricht.

1. **Turnen.** Die Anstalt wurde im Sommer von 179 und im Winter von 194 Schülern besucht. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Übungsarten:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 8, im W. 11	im S. —, im W. —
aus anderen Gründen	im S. 7, im W. 12	im S. —, im W. —
zusammen	im S. 15, im W. 23	im S. —, im W. —
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 8,500/o, im W. 11,800/o	im S. —, im W. —

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 6 Stunden angesetzt. Denselben erteilte Herr Lehrer Schwenzer von der hiesigen Volksschule. Geturnt wurde bei je zwei wöchentlichen Stunden in 3 Abteilungen: VI—IV, VIII—VII, OII u. UI.

In stufenmäßiger Folge wurden Ordnungs-, Frei- und Geräteturnen vorgenommen. Daneben fanden Bewegungs- und Turnspiele angemessene Berücksichtigung. Außerdem wurden an den schulfreien Nachmittagen, Mittwochs und Samstags, mit Ausnahme der eigentlichen Wintermonate, Turn- und Jugendspiele in je 2 Abteilungen (VI—OIII und VII—UI) unter Aufsicht und Leitung des Turnlehrers abgehalten. Dieselben begannen um 5 oder 6 Uhr und dauerten durchschnittlich 2 Stunden. Der hierfür zur Verfügung stehende, wohlgeegnete und seitlich mit Bäumen bepflanzte Rasenplatz ist 65 m lang und 60 m breit und etwa 7 Minuten von der Anstalt entfernt. Bei freiwilliger Beteiligung bewegte sich die Teilnehmerzahl zwischen 36 und 70. Die Wahl der Spiele wurde den Schülern, namentlich denen der höheren Klassen, meistens freigegeben. Zu den bisher bekannten Spielen, wie Schleuderball, Faustball, Grenzball, deutscher Schlagball und Reiterball, trat in diesem Schuljahre noch das Fußballspiel, das namentlich von den Schülern der beiden Tertian fleißig geübt und gepflegt wurde.

2. **Schwimmen.** Das Schwimmen ist nur im Sommer in der Rheinbadeanstalt, die den Schülern ermäßigte Abonnementspreise gewährt, möglich und wird seitens der Schulleitung, die zugleich den Vorsitz im Vorstande derselben hat, in jeder Weise gefördert. 68 Schüler sind Freischwimmer; von diesen haben 11 das Schwimmen in diesem Schuljahre gelernt. Die Zahl der Freischwimmer beträgt mithin 35% der gesamten Schülerzahl.

3. Gelegenheit zum **Schlittschuhlaufen** ist hierorts ausreichend geboten, besonders auf dem 10 Minuten von der Stadt entfernten Rheinarm.

4. **Singen.** a) VI und V zusammen. Notenkenntnis, Einübung von Volksliedern. 2 St.

b) Chorsingen für alle Klassen. Einübung mehrstimmiger Gesänge und der Kirchenlieder für den Schulgottesdienst. 1 St. Im S. Laubenthal, im W. Dapper.

5. **Zeichnen.** a) V und IV zusammen. Zeichnen ebener geradliniger und krummliniger Gebilde nach Vorzeichnungen an der Schultafel. Übungen im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. 2 St. Laubenthal.

b) VIII und OIII zusammen (für VII—UI wahlfrei). Zeichnen nach Holzmodellen, plastischen Gipsornamenten und anderen körperlichen Gegenständen. Darstellung farbiger Gegenstände in Wasserfarbe. 2 St. Laubenthal.

6. **Schreiben.** a) VI und V zusammen. Die deutsche und lateinische Schrift. Anleitung zur Rundschrift. 2 St. Laubenthal.

b) Für die Schüler der Quarta und der beiden Tertian mit schlechter Handschrift. An diesem Unterrichte, der deutsche und lateinische Schrift und griechische Buchstaben umfaßte, mußten auf Vorschlag der betr. Ordinarien im Sommer von 62 Schülern dieser Klassen 29, im Winter von 70 Schülern 32 teilnehmen. 1 St. Laubenthal.

Fächer	Lehrbücher	Klassen							
Deutsch.	Goethe, Egmont (Aschendorff)								UI
	Lessing, Emilia Galotti (Aschendorff) . .								UI
	Goethe, Iphigenie (Schöningh)								OI
	Lessing, Nathan der Weise (Schöningh)								OI
	Shakespeare, Macbeth (Aschendorff) . .								OI
	Goethe, Dichtung und Wahrheit (Aschendorff)								OI
Lateinisch.	Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch,								
	I. Teil (Ausz. A mit grammat. Anhang)	VI							
	II. Teil (Ausz. A mit grammat. Anhang)		V						
	III. Teil (Ausz. B)			IV					
	IV. Teil				UIII	OIII			
	V. Teil						OII	UI	OI
	Meiring-Fisch, Latein. Übungsbuch . .						UII		
	Müller, Lateinische Schulgrammatik . .			IV	UIII	OIII			
	Meiring-Fisch, Lateinische Grammatik (wird allmählich abgeschafft)						UII	OII	UI
	Caesar, Bellum Gallicum*)					UIII	OIII		
	Caesar, Bellum Civile						OIII		
	Ovid, Metamorphosen (Ausgabe von Fickelscherer)					UIII	OIII	UII	
	Cicero, Reden pro Sexto Roscio und de imperio Cn. Pompei							UII	
	Virgil, Aeneis							UII	OII
	Cicero, Rede pro rege Deiotaro und Cato maior								OII
	Sallust, Bellum Jugurthinum								OII
	Livius, XXI. und XXII. Buch								OII
	Cicero, IV. Rede gegen Verres								UI
	Cicero, Tusculanen								UI
	Ciceros Briefe (Ausz. von Luthmer. Leipzig, Freytag)								UI
	Tacitus, Germania und Annales								UI
	Livius, XXII.—XXIV. Buch								UI
Cicero, V. Rede gegen Verres								OI	
Auswahl aus den rhetorischen und philo- sophischen Schriften Ciceros (Aschen- dorffsche Sammlung)								OI	
Tacitus, Historiae								OI	
Horaz, Oden, Satiren und Episteln . .							UI	OI	
Griechisch.	Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schul- grammatik				UIII	OIII	UII	OII	UI
								OI	

*) Für die lateinischen und griechischen Schriftsteller sind, wenn nicht besonders bemerkt, die Teubnerschen Textausgaben vorgeschrieben.

Fächer	Lehrbücher	Klassen													
Geschichte.	Pütz-Cremans, Grundriß der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen						UIII	OIII	UII						
	Pütz-Cremans, Grundriß der Geographie und Geschichte für die oberen Klassen, I. Band: Das Altertum										OII				
	II. Band: Das Mittelalter											UI			
	III. Band: Die neuere Zeit													OI	
Erdkunde.	Daniel-Volz, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie	VI	V	IV	UIII	OIII	UII								
	Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen	VI	V	IV	UIII	OIII	UII								
	Putzger-Baldamus, Historischer Atlas zur alten, mittleren und neuen Geschichte			IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI					
Rechnen.	Schellen-Lemkes, Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen, I. Teil	VI	V	IV											
	Mathematik. Müller, Die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen, I. Teil			IV	UIII	OIII	UII								
	II. Teil							OII	UI	OI					
	Müller-Kutnewsky, Aufgabensammlung, Ausg. A				UIII	OIII	UII	OII	UI	OI					
	Schlömilch, Logarithmische und trigonometrische Tafeln						UII	OII	UI	OI					
Physik.	Sumpf, Anfangsgründe der Physik						OIII	UII							
	Sumpf-Pabst, Grundriß der Physik								OII	UI	OI				
Naturbeschreibung.	Bänitz, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie und Botanik. Ausg. B.	VI	V	IV	UIII	OIII									
Singen.	Gebet- und Gesangbuch für die Diözese Trier	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI					
	Erk und Greef, Sängerbuch, II. Heft	VI	V	IV	UIII	OIII									
								UII	OII	UI	OI				
	IV. Heft														

II. Verfügungen von Behörden.

1. Berlin, den 10. Oktober 1901. Die Bestimmungen über die Aufnahme von Studierenden in die Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärische Bildungswesen (Verlag von Mittler u. Sohn in Berlin) sind abgeändert worden, wie folgt: „Die Anmeldung zur Aufnahme muß ein halbes Jahr vor Ablegung der Reifeprüfung geschehen, und zwar für die Aufnahme zu Ostern spätestens im Laufe des vorhergehenden Oktobers, für die zu Michaelis spätestens im Laufe des vorhergehenden Aprils.“ — „Den Anmeldegesuchen sind u. a. beizufügen ein von den

Anstalts-Direktoren auszustellendes Zeugnis, das sich zu äußern hat über den Grad der Befähigung des Angemeldeten, zumal hinsichtlich des Studiums und über seinen Charakter.“ — „Bei der Bescheidung, daß der Angemeldete zur Aufnahme in die Akademie zugelassen ist, erhält derselbe die Aufforderung, das erlangte Zeugnis der Reife in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift bis zum 20. März bzw. bis Ende September an die Akademie einzusenden. Hierauf findet die engere Wahl unter den zum Wettbewerb Zugelassenen statt. Es ist daher, zumal die zum Ostertermine Aufgenommenen bereits am 1. April zum Dienst mit der Waffe als Einjährig-Freiwillige eingestellt werden, sehr erwünscht, daß die Reifezeugnisse pünktlich zu den angegebenen Zeitpunkten eingesandt werden.“

2. Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Schuljahre die Kaiserliche Oberpostdirektion darauf hingewiesen, daß die Aussichten für die mittlere Beamtenlaufbahn im Reichs-, Post- und Telegraphendienst sich infolge der Neuregelung der Personalverhältnisse erheblich günstiger gestaltet haben. So erreichen z. B. die betreffenden Beamten nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen nicht nur die Dienststellung als Post- und Telegraphensekretär, sondern können auch in alle übrigen mittleren Stellen des Post- und Telegraphendienstes einrücken. Es handelt sich hierbei um folgende, bisher nur den Beamten der höheren Laufbahn zugänglich gewesenen Dienststellen: a) für Postsekretäre und Telegraphensekretäre, b) für Ober-Postsekretäre, Postmeister, Ober-Postdirektionssekretäre, Ober-Postkassenbuchhalter, Telegraphenamtskassierer, Postkassierer und Ober-Postkassenkassierer.

In den Dienststellen zu a) können die Beamten ein Höchstgehalt von 3500 Mk. jährlich, in den Dienststellen zu b) ein solches von 4200 Mk. jährlich erreichen. Daneben ist der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß zahlbar. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß die jetzt eintretenden Post- und Telegraphengehülfen sich während der gesamten vierjährigen Vorbereitungszeit ausschließlich aus eigenen Mitteln zu unterhalten hätten, ist irrig. Die Bewerber müssen sich zwar verpflichten, während der Vorbereitungszeit sich selbst zu unterhalten; dies schließt aber nicht aus, daß die in der Ausbildung genügend vorgeschrittenen Gehülfen, ebenso wie dies auch schon früher der Fall war, bei vorhandener Gelegenheit — unter Umständen schon nach wenigen Monaten — Vergütung oder Tagegelder aus der Postkasse erhalten können.

Im ganzen wird sich für die als Gehülfen in den Post- und Telegraphendienst eintretenden Anwärter die Vorbereitungszeit nicht kostspieliger gestalten, als unter den früheren Bedingungen.

Für den Eintritt als Post- oder Telegraphengehülfe für die mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst mit nachfolgender Zulassung zur Post- oder Telegraphen-Assistenten-Prüfung ist das Zeugnis für Untersekunda erforderlich. Post- oder Telegraphen-Assistenten, die sich bewähren, können zur Sekretär-Prüfung zugelassen werden, und wenn sie dieselbe bestehen, als Post- oder Telegraphensekretäre angestellt werden. Bei Einstellung in den Dienst muß der Bewerber das

17. Lebensjahr vollendet haben; als Postgehülfe darf er nicht das 20., als Telegraphengehülfe nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben.

3. Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 12. April 1902 (Ministerialerlass vom 26. März 1902) betrifft die Pflege einer guten und leserlichen Handschrift bei den Schülern der höheren Lehranstalten. Besonders wird bestimmt, daß fortan allgemein sowohl in die gewöhnlichen im Laufe des Schuljahres auszustellenden Zeugnisse bis in die Oberprima hin als auch in die Reifezeugnisse und in die Zeugnisse über die bestandene Schlußprüfung ein Urteil über die Handschrift des Schülers aufzunehmen, dabei auch ausdrücklich zu rügen ist, falls er etwa die Neigung zeigt, seinen Namen undeutlich zu schreiben.

4. Verfügungen des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 12. April und vom 31. Oktober 1902 (Ministerialerlasse vom 2. April und vom 16. Oktober 1902) ordnen die Einführung der zufolge Vereinbarung der deutschen Bundesregierungen unter einander und mit Österreich festgestellten neuen Rechtschreibung mit Beginn des Schuljahres 1903/4 bei allen Schulen und Seminaren an.

5. Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 20. Mai 1902 (Erlaß der Ministerien der Finanzen, Landwirtschaft und öffentlichen Arbeiten vom 21. Februar 1902) enthält folgenden Nachtrag zur Landmesserprüfungsordnung:

Artikel 1.

Die Vorschriften über b der Ziffer 3 in § 5 der abändernden Bestimmungen vom 12. Juni 1893 zur Landmesserprüfungsordnung vom 4. September 1882 werden mit der Maßnahme aufgehoben, daß die bisherigen Vorschriften über die Berechtigung der Besucher von Fachklassen noch für alle Schüler in Geltung bleiben, die vor dem 1. April 1901 in die Anstalt eingetreten sind.

Artikel 2.

Die Vorschriften unter Ziffer 3 a. a. O. erhalten fortan folgende Fassung: „3. als Nachweis der erforderlichen allgemeinen wissenschaftlichen Bildung, wie solche durch die Erfüllung eines siebenjährigen Lehrganges einer höheren Lehranstalt erworben wird, das Zeugnis über die erlangte Reife zur Versetzung in die Prima eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule mit neunstufigem Lehrgange.“

6. Der „Verein deutscher Chemiker“ (eingetragener Verein) zu Halle-Trotha weist in einem Rundschreiben vom 20. August 1902 darauf hin, daß in Anbetracht der Anforderungen, die zur Zeit sowohl Wissenschaft wie Technik in der Chemie an die Fähigkeiten, Kenntnisse und Vorbildung der jungen Chemiker stellen, nur gut veranlagte und durchaus tüchtig vorgebildete junge Leute Aussicht auf ein ersprießliches Fortkommen finden und daß diese Anforderungen in kommender Zeit nicht geringer werden, sondern entsprechend den Fortschritten der Industrie und dem gesteigerten Wettkampf der großen industriellen Nationen steigen werden. Er hat deshalb auf seiner Hauptversammlung zu Düsseldorf am 22. Mai 1902 einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Verein deutscher Chemiker veranlaßt, daß Nichtabiturienten vor dem Studium der Chemie möglichst schon in den

Schulen gewarnt werden; die jungen Leute, die vor der Wahl eines Lebensberufes stehen, sollen rechtzeitig mit der Tatsache bekannt gemacht werden, daß ein Überfluß an Chemikern, die das Reifezeugnis nicht erlangt haben, vorhanden ist.“

7. Durch Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 2. Dezember 1902 wird die Ferienordnung für das am Mittwoch, den 29. April 1903, beginnende Schuljahr 1903—1904 wie folgt festgesetzt:

	Schluß des Unterrichts:	Anfang des Unterrichts:
1. Pfingstferien:	Samstag, den 30. Mai.	Dienstag, den 9. Juni.
2. Sommerferien:	Mittwoch, den 5. August.	Donnerstag, den 10. September.
3. Weihnachtsferien:	Mittwoch, den 23. Dezember.	Freitag, den 8. Januar 1904.
4. Osterferien:	Mittwoch, den 30. März 1904.	Donnerstag, den 21. April 1904.

(jedesmal 12 Uhr Mittags).

8. Durch Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 3. Februar 1903 (Ministerial-Verfügung vom 19. Januar 1903) wird bestimmt, daß für Prüflinge, die am Schlusse des Sommerhalbjahres die Reifeprüfung ablegen wollen, die mündliche Prüfung regelmäßig in die Zeit nach den Sommerferien, jedoch vor den 1. Oktober zu legen ist, da die Zeit von Ostern bis zu den im August beginnenden großen Ferien als ein Schulhalbjahr im Sinne der Prüfungsordnung nicht angesehen werden kann.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Am 6. April 1902 (Weißer Sonntag) wurden 9 katholische Schüler der Anstalt, die von dem Religionslehrer, Herrn Dechant Eul, in besonderen Unterrichtsstunden vorbereitet worden waren, zum erstenmale zum Tische des Herrn geführt.

Mit Schluß des Schuljahres 1901—1902 schied Herr Dechant Eul aus seiner Stellung als Religionslehrer der Anstalt, die er 4 Jahre lang mit unermüdlichem Eifer und segensreichem Erfolge bekleidet hatte, aus. Der Unterzeichnete spricht ihm im Namen der Anstalt auch an dieser Stelle für seine große Bereitwilligkeit den verbindlichsten Dank aus.

Das neue Schuljahr begann Mittwoch, den 16. April 1902, Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, mit einem Gottesdienste in der Hospitalkirche. Daran schloß sich die Mitteilung der Stundenpläne und der nötigen Bücher. Die Aufnahmeprüfungen der neu-angemeldeten Schüler fanden am Tage vorher, von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags an, und zum Teil noch am folgenden Tage statt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden mit Genehmigung des Herrn Ministers die Obersekunda und Unterprima zugleich errichtet; in die erstere traten 17, in die letztere 21 Schüler, meist aus dem Schulorte selbst oder der näheren Umgebung. Dadurch war der Eintritt vier neuer Lehrer, einschließlich eines katholischen Religionslehrers, erforderlich; es waren die Herren Oberlehrer Dr. Söding und Puppe, Religionslehrer Schmitz und der wissenschaftliche Hilfslehrer Fleischmann. Da Herr Oberlehrer Dr. Söding erst am 1. Oktober sein Amt antreten

konnte, so vertrat seine Stelle bis dahin das Mitglied des pädagogischen Seminars zu Coblenz, Herr Krupp aus Engers, den das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Ermangelung einer anderen Lehrkraft der Anstalt zur Verfügung gestellt hatte.

Bernhard Puppe, geboren am 9. Juli 1873 zu Münster in Westf., besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, an dem er sich am 24. März 1891 das Zeugnis der Reife erwarb. Von Ostern 1891 bis Ostern 1896 studierte er an der dortigen Kgl. Akademie, jetzt Universität, Philosophie, alte Sprachen und Deutsch und bestand am 22. Januar 1898 vor der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission daselbst die Prüfung für das höhere Lehramt. Nachdem er von Ostern 1898 bis Ostern 1899 am Gymnasium seiner Vaterstadt das vorgeschriebene Seminarjahr und von da bis Ostern 1900 das Probejahr an den Gymnasien zu Coesfeld und Bochum abgelegt hatte, war er ein Jahr als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Brilon beschäftigt und wurde am 1. April 1901 als Oberlehrer am Progymnasium zu Myslowitz in Schlesien angestellt. Von dort wurde er am 1. April 1902 an die hiesige Anstalt berufen.

Johann Schmitz, geb. zu Reuth, Kreis Prüm, am 17. Februar 1869, besuchte, nachdem er durch Privatunterricht vorbereitet worden war, das Kgl. Gymnasium zu Paderborn von der Klasse Unterprima an und erwarb sich dort am 14. März 1889 das Zeugnis der Reife. Nachdem er von Ostern 1889 bis Ostern 1893 Zögling des Seminarium Clementinum zu Trier gewesen und am 18. März 1893 zum Priester geweiht worden war, wirkte er von Ostern 1893 bis Ostern 1896 als Kaplan an der Kastorkirche zu Coblenz und wurde am 1. April 1896 als ordentlicher Lehrer am Lehrerseminar zu Münstermaifeld angestellt. In dieser Stellung blieb er 6 Jahre bis zu seiner Berufung an die hiesige Anstalt. Am 10. Januar 1903 bestand er vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Bonn die Prüfung für das höhere Lehramt.

Franz Fleischmann, geb. zu Regensburg in Bayern am 10. April 1872, besuchte das Königl. Alte Gymnasium seiner Vaterstadt, an dem er am 14. Juli 1891 sich das Zeugnis der Reife erwarb. Von Herbst 1891 bis Herbst 1898 studierte er an der Universität zu München Deutsch, Geschichte und Erdkunde und bestand am 26. Oktober 1898 vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu München die Prüfung für das höhere Lehramt. Nachdem er vom 16. September 1899 bis zum 15. Oktober 1900 an der Kgl. Kreisrealschule zu Regensburg sein Praktikantenjahr abgelegt und sich am 26. Oktober desselben Jahres seine Anstellungsfähigkeit erworben hatte, bekleidete er von da ab bis Ostern 1902 die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Kgl. Realschule zu Weiden in Bayern.

Herr Laubenthal machte an mehreren Tagen der Monate April und Mai mit den Schülern der Sexta und Quinta botanische Ausflüge in die wegen ihrer reichhaltigen Flora berühmte Umgebung Andernachs.

Am 1. Juni 1902 starb nach 14tägigem schweren Leiden infolge einer tuberkulösen Hirnhautentzündung ein fleißiger und strebsamer Schüler der Untersekunda, Franz Schäfer aus Krufft. Der Beerdigung desselben, die am 4. Juni in seinem Heimatsorte stattfand, wohnten sämtliche Mitschüler seiner Klasse unter Führung des Ordinarius bei. Er ruhe in Frieden!

Wegen übermäßiger Hitze fiel der Nachmittagsunterricht am 2., 3. und 30. Juni und am 1., 7. und 8. Juli aus.

Am 24. Juni unternahmen sämtliche Klassen der Anstalt unter Führung ihrer Ordinarien, denen sich noch andere Mitglieder des Lehrerkollegiums anschlossen, ihren Sommerausflug. Die Schüler der Sexta fuhren mit der Eisenbahn nach Bad Tönisstein und gingen von da nach Maria-Laach; die der Quinta fuhren über Ehrenbreitstein nach Arenberg und marschierten nach Besichtigung der dortigen weltbekannten Anlagen mit Darstellungen aus dem Leben und der Leidensgeschichte

Jesu und Marias nach Ems, die der Quarta und der beiden Tertien besuchten die romantisch gelegene Burg Eltz bei Moselkern und die Ehrenburg bei Brodenbach. Die der Klassen Untersekunda, Obersekunda und Unterprima fuhrten mit der Eisenbahn bis Aßmannshausen, bestiegen von da aus zu Fuß den Niederwald und besichtigten das Nationaldenkmal auf demselben, das eingehend erklärt wurde. Nach dem Mittagessen in Rüdesheim fuhrten sie nach Bingen über und stiegen zur Rochuskapelle hinauf. Die Schüler der Untersekunda fuhrten darauf mit der Eisenbahn zurück bis Capellen, besichtigten das Schloß Stolzenfels und benutzten dann die Eisenbahn wieder bis Andernach. Die Rückreise der Schüler der beiden andern Klassen, die den Glanzpunkt des Tages bildete, erfolgte von Bingen aus auf einem Rheindampfer.

Am 1. Juli fand der Schüler der Quarta, Paul Hensen aus Aachen, seinen Tod durch Ertrinken im Rheine. An der Beisetzung der Leiche, die am 4. Juli auf dem hiesigen Kirchhofe stattfand, nahm die gesamte Anstalt teil. Er ruhe in Frieden!

Am 30. September schieden die Herren Fleischmann und Krupp wieder aus, ersterer, um an die Industrieschule zu Nürnberg überzugehen, der letztere, um an das pädagogische Seminar in Coblenz zurückzukehren. Am 1. Oktober traten die Herren Oberlehrer Dr. Söding und der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. theol. Stapper in das Lehrerkollegium ein.

Dr. Heinrich Söding, geb. zu Othfresen, Kreis Goslar, am 15. Oktober 1859, besuchte das Gymnasium Josephinum zu Hildesheim, an dem er am 25. Juli 1881 sich das Zeugnis der Reife erwarb. Von Herbst 1881 bis Ostern 1885 studierte er an den Universitäten zu Münster, Göttingen, Würzburg und Marburg alte Sprachen und Deutsch und bestand am 16. Juli 1886 vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Marburg die Prüfung für das höhere Lehrfach. Vom 1. Oktober 1886 bis 30. September 1887 legte er am Gymnasium zu Fulda das vorschriftsmäßige Probejahr ab. Vom 1. Oktober 1887 bis 7. September 1889 war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der höheren Schule zu Herzogenrath und am Realprogymnasium zu Papenburg an der Ems tätig und wurde an letzterer Anstalt am 7. September 1889 als Oberlehrer angestellt. Dort wirkte er bis zu seiner Berufung an die hiesige Anstalt. Am 28. Januar 1892 wurde er von der philosophischen Fakultät zu Marburg auf Grund der Dissertation: „De infinitivi apud Martialem usurpatione“ und einer mündlichen Prüfung zum Dr. phil. ernannt.

Dr. theol. Richard Stapper, geb. zu Kempen (Rheinprovinz) am 3. April 1870, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und erwarb sich dort am 12. März 1890 das Zeugnis der Reife. Darauf widmete er sich an der Universität zu Münster dem Studium der Theologie und wurde am 19. Mai 1894 zum Priester geweiht. Nachdem er 2 Jahre als Kaplan an der Martini-Pfarrkirche zu Emmerich gewirkt hatte, ging er Ostern 1896 nach Rom, um dort in der Vatikanischen Bibliothek und im Vatikanischen Geheimarchiv geschichtlichen Studien obzuliegen. Ostern 1897 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde Hauskaplan des Bischofs von Münster, um gleichzeitig an der dortigen Universität seine historischen und philologischen Studien zu vollenden. Am 13. Juli 1898 wurde er von der dortigen theologischen Fakultät auf Grund seiner Dissertation: „Papst Johannes XXI. Eine Monographie“ (Kirchengeschichtliche Studien, herausgegeben von Knöpfler, Schrörs und Sdralek, IV. Band, 4. Heft. Münster, Verlag von Schöningh, 1898) und nach abgelegter mündlicher Prüfung zum Doctor der Theologie promoviert. Nachdem er am 17. Juni 1899 vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Münster die Prüfung für das höhere Lehrfach bestanden hatte, legte er von Ostern 1900 bis Ostern 1901 das vorschriftsmäßige Seminarjahr am Kgl. Gymnasium zu Münster und von

Ostern 1901 bis Ostern 1902 sein Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Coesfeld ab. Am 1. April 1902 wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an dem dortigen Gymnasium angestellt und am 1. Oktober 1902 an die hiesige Anstalt berufen.

Außer seiner oben genannten Dissertation hat er noch folgende Schriften veröffentlicht:

1. Die Summulae logicales des Petrus Hispanus und ihr Verhältnis zu Michael Psellus (Beitrag zur Festschrift zum elfhundertjährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom). Freiburg, Herder, 1897).

2. Das Lumen Confessorum des Andreas Didaci (in der Römischen Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, herausgegeben von Finke und De Waal, XI. Band, 1897).

3. Pietro Hispano ed il suo soggiorno in Siena (im Bullettino Senese di Storia Patria, Anno V., fasc. III, 1898).

Der Vormittagsunterricht begann mit Rücksicht auf eine erhebliche Anzahl von Schülern, die täglich die Eisenbahn zum Schulorte benutzen, bereits am 3. November um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Diese Einrichtung mußte bis Ende Februar beibehalten werden.

Am 27. Januar 1903, Vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, fand aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. im Saale von Dahmen eine öffentliche Schulfeier statt, bei welcher das Schulspiel „Die Hermannsschlacht“ von Dr. Otto Schantz und Hermann Kipper durch Schüler der Anstalt in ansprechender Weise vorgeführt wurde. Die Festrede des Herrn Oberlehrers Plathner behandelte im Anschluß an die vorigjährige Rede des Direktors, die die Vorgeschichte der fränkischen Linie des glorreich regierenden Herrscherhauses der Hohenzollern von ihrem Eintritt in die Geschichte (1061) bis zu dem Zeitpunkte, wo es seinen ständigen Sitz in die Mark Brandenburg verlegte (1415) zum Gegenstande hatte, die Geschichte der süddeutschen oder schwäbischen Linie der Hohenzollern. Da der Festredner eine Reihe von Jahren in Hechingen und Sigmaringen gewirkt hatte, so kamen in seiner Festrede viele recht interessante Punkte zur Sprache.

Der Unterricht erlitt im verflossenen Schuljahre durch Erkrankung oder sonstige Behinderung im Lehrerkollegium verhältnismäßig wenige Störungen. Nur mußte Herr Professor van Bebber vom 9. bis 17. Mai wegen einer ansteckenden Krankheit in seiner Familie und vom 30. Januar bis 7. Februar wegen eigener Krankheit dem Unterricht fernbleiben. Herr Oberlehrer Aschenberg fehlte vom 19. bis 21. Januar wegen Krankheit, Herr Schmitz am 9. Januar und Herr Dr. Stapper am 24. und 25. November und am 31. Januar wegen privater Angelegenheiten, Herr Laubenthal vom 4. bis 6. August, Herr Pfarrer Sinemus am 8. und 9. Januar wegen Krankheit und der Direktor am 24. April wegen Teilnahme an der Feier der Anerkennung des Gymnasiums und der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes zu Brühl und am 13. November wegen eines Sterbefalles in der Familie. Gegen Schluß des Schuljahres war Herr Oberlehrer Plathner genötigt, wegen einer ansteckenden Krankheit in seiner Familie neun Tage den Unterricht auszusetzen.

Der Gesundheitszustand der Schüler war ungünstiger; besonders im Winter mußte eine ziemlich große Anzahl von Schülern wegen ansteckender Krankheiten dem Unterrichte fernbleiben.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenz.

	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1) Bestand am 1. Februar 1902	—	—	17	16	18	24	20	26	121
2) Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1901/1902	—	—	13	—	3	4	3	2	25
3 a) Zugang durch Versetzung zu Ostern 1902	—	9	14	13	17	15	18	—	86
3 b) Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1902	21	7	6	5	3	2	5	16	65
4) Frequenz am Anfang des Schuljahres 1902/1903	21	16	24	20	22	20	25	22	170
5) Zugang im Sommerhalbjahr 1902	—	1	1	—	—	—	1	6	9
6) Abgang im Sommerhalbjahr 1902	—	—	2	—	—	1	2	—	5
7 a) Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1902	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 b) Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1902	1	7	1	2	3	1	1	1	17
8) Frequenz am Anfang des Winterhalbjahres 1902/1903	22	24	24	22	25	20	25	29	191
9) Zugang im Winterhalbjahr 1902/1903	—	—	—	3	—	—	—	—	3
10) Abgang im Winterhalbjahr 1902/1903	—	4	—	1	—	—	—	1	6
11) Frequenz am 1. Februar 1903	22	20	24	24	25	20	25	28	188
12) Durchschnittsalter am 1. Februar 1903	20,1	18,2	17,6	16,2	15,0	14,5	13,2	11,9	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Kath.	Evang.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausländer
1) Am Anfang des Sommerhalbjahres 1902	151	17	—	2	75	95	—
2) Am Anfang des Winterhalbjahres 1902/1903	167	22	—	2	77	114	—
3) Am 1. Februar 1903	165	22	—	1	76	112	—

Gesamtzahl: 199.

3. Schlußprüfung

zum Nachweis der Reife für die Obersekunda eines Gymnasiums und der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Militärdienst.

In der am Schluß des Schuljahres 1901/1902 von dem zum Prüfungskommissar ernannten Direktor abgehaltenen Schlußprüfung erhielten von 17 Prüflingen 13 das Zeugnis der Reife für die Obersekunda eines Gymnasiums und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. Es waren:

Heinrich Auer aus Cöln,
 Johann Casel aus Andernach,
 Karl Hamm aus Andernach,
 Adolf Mühleis aus Andernach,
 Paul Pauly aus Aldegund,
 Wilhelm Premm aus Trier,

Hyacinth Rensonet aus Andernach,
 Josef Runkel aus Mayen,
 Georg Schwarz aus Andernach,
 Paul Schmittmann aus Ruhrort,
 Wilhelm Welsch aus Saffig,
 Karl Wiethaus aus Andernach,
 Anton Wolf aus Andernach.

Von diesen traten 9 in die zu Anfang des Schuljahres 1902/1903 an der hiesigen Anstalt errichtete Obersekunda ein, um ihre Gymnasialstudien fortzusetzen, die 4 übrigen gingen zu einem praktischen Berufe über.

V. Vermehrung der Lehr- und Unterrichtsmittel.

1. Lehrerbibliothek.

a) Anschaffungen.

Fortsetzungen von: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Zeitschrift für Gymnasialwesen. Gymnasium. Neue philologische Rundschau. Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Jahrgang XX, Heft IV, Jahrgang XXI, Heft I, II, III und Ergänzungsheft XI. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift. Von Sarwey, Fabricius und Hettner, Der Obergermanisch-Rätische Limes, Lief. 16 u. 17. Jac. und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, Band IV, 1. Abt., III. Teil, 3. u. 4. Lief., Band X, Lief. 9, Band XIII, Lief. 2, Band X, Lief. 81. Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften. Heinze und Schröder, Aufgaben aus deutschen Dramen, Epen und Romanen, 6. und 17. Bändchen. Teetz, Aufgaben aus deutschen epischen und lyrischen Gedichten, 5. Bändchen. Seidel, Hohenzollern-Jahrbuch 1901 und 1902. Bonner Jahrbücher, Heft 108/109. La France. Mushacke, Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen. Direktoren-Verhandlungen, Band 61. Boos, Geschichte der rhein. Städtekultur, Band IV.

Neu: Lindner, Weltgeschichte, Band I und II. Köpke und Matthias, Monatschrift. Büchmann, Geflügelte Worte. Kiy, Themata und Dispositionen zu Aufsätzen und Vorträgen. Kiy, Kurze Dispositionslehre. Vockeradt, Erläuterungen zu Webers Dreizehnlinden. Hoffmann, Materialien und Dispositionen zu deutschen Aufsätzen. Vogel, Grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache. Schmitt, Friedr. Nietzsche. Schroeder, Vom papierenen Stil. Weise, Unsere Muttersprache. Wirtgen, Neuwied und seine Umgebung. Cybulsky, Das Kriegswesen der alten Griechen. Hasper, Ciceros Tusculanen. Rosenberg, Oden und Epoden des Horaz. Menge, Oden und Epoden des Horaz. Dettweiler, Ciceronis Epistulae selectae. Bouterweck, Ciceros Rede für Sestius. Schiller, Die lyrischen Versmaße des Horaz. Müller, Aufgaben zu latein. Stilübungen. Hachtmann, Übungsstücke im Anschluß an die 4. Rede gegen Verres. Trunk, Die Anschaulichkeit des geographischen Unterrichts. Winkelmann, Allgemeine Verfassungsgeschichte.

Von Eberbach, Rasenspiele. Prohasel und Wahner, Aufgaben aus der deutschen Prosalektüre der Prima, 3. Bändchen. Hesse, Abstammungslehre und Darwinismus. Fischer, Eiszeittheorie. Brenner, Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung. Boock, Sprachästhetik. Hirt, Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre. Cremer, Die poetischen Formen der deutschen Sprache. Von Kobilinski, Germania des Tacitus. Petersen, Platons Dialoge, I. Teil. Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Asbach, Zur Geschichte und Kultur der römischen Rheinlande. Schwyzer, Die Weltsprachen des Altertums. Kern, Über die Anfänge der hellenischen Religion. Horn, Verzeichnis der an den höheren Lehranstalten Preußens eingeführten Schulbücher. Storck, Deutsche Litteraturgeschichte. Marx, Hilfsbüchlein für die Aussprache der lateinischen Vokale in positionslangen Silben, 3. Aufl. Heck, Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere. Schreiner, Homers Odyssee, ein mysteriöses Epos. Schreiner, Elysium und Hades. Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen. Rheinhardt, Lateinische Satzlehre. Fischer, Über die menschliche Freiheit. Meyer, Die Entstehung der Erde und des Irdischen. Paulsen, Der höhere Lehrerstand und seine Stellung in der gelehrten Welt. Schiller, Der Aufsatz in der Muttersprache, II. Frick und Polack, Epische und lyrische Dichtungen, 2. Abt. Petersdorff, Germanen und Griechen. Seyffert, Palaestra Ciceroniana und Scholae Latinae. Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französ. Verbuns. Peters, Im Goldland des Altertums. Sokolowsky, Menschenkunde. Detto und Lehmann, Übungsstücke nach Caesar zum Übersetzen ins Lateinische, I. Teil. Natorp, Platons Ideenlehre. Herders Konversations-Lexikon, I. Band.

b) Geschenke: Vom Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten: Kunsterziehung. Der Hauslehrer, 10 Nummern. Von Schenckendorff und Schmidt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, XI. Jahrgang. Bohn, Physikalische Apparate und Versuche einfacher Art aus dem Schäffermuseum.

Von dem Verfasser Herrn *Pfarrer Sinemus*: Breisig am Rhein, eine evangelische Gemeinde unter dem Kreuz im 16. und 17. Jahrhundert.

Von den Verlagsbuchhandlungen:

Schmidt und Günther in Leipzig: Frank, Pflanzen-Tabellen.

Winkelmann und Söhne in Berlin: Hermes, Elementaraufgaben aus der Algebra.

Flemming in Glogau: Pirig, Übungsbuch und Vorlagen zum Übersetzen ins Lateinische für die oberen Klassen.

Hirt in Breslau: Schilling, Grundriß der Naturgeschichte, II. Teil.

Voigtländer in Leipzig: Andrä, Grundriß der Geschichte, I., II. und IV. Teil.

Amelang in Leipzig: Crüger, Grundzüge der Physik.

Strien in Halle: Französisches Lesebuch für Gymnasien, I. Teil.

Lintz in Trier: Bohn, Schulgesangbuch für höhere Lehranstalten und Vorschulen.

Teubner in Leipzig: Heinichen, Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch und Benseler, Griechisch-Deutsches Schulwörterbuch.

Scheel in Cassel: Schreiber, Methodischer Leitfaden der Chemie und Mineralogie.

Freytag in Leipzig: Schmidt, Lateinisches Lesebuch aus Nepos und Curtius. Fries, C. Julii Caesaris de Bello Gallico commentarii VII.

Photographische Gesellschaft in Berlin: Werckmeister, Das 19. Jahrhundert in Bildnissen.

Reichskommission für die Weltausstellung in Paris 1900: International Exposition. Paris. 1900. Official Catalogue Exhibition of the German Empire.

2. Schülerbibliothek.

a) Anschaffungen:

Franzius, Kiautschou. Kleinschmidt, Aus deutscher Vorzeit, III. Teil. Lohmeyer, Auf weiter Fahrt. Daiber, Geschichten aus Australien. Frobenius, Aus den Flegeljahren der Menschheit. Janson, Meeresforschung und Meeresleben. Scheid, Die Metalle. Loening, Grundzüge der Verfassung des Deutschen Reiches. Herrmann, Grimmige Feinde und Raubgesellen. Buchholz, Charakterbilder aus Asien. Roderich, Kolumbus. Kürschner, Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann. Sach, Deutsche Heimat. Lentz, Die deutsche Kriegs- und Handelsflotte. Von Schmidt, Die Kämpfe im Elsass im J. 1870. Scheffer, Das Mikroskop. Schulze, Die Schauspiele zur Unterhaltung des römischen Volkes. Schwarz, Palästina für die Hand der Jugend. Lindner, Die deutsche Hanse. Wörishöffer, Gerettet aus Sibirien. Pederzani-Weber, Das Goldland am Klondike. Speemanns Großes Weltpanorama, I und II. Hassert, Die Polarforschung. Müller, Das attische Bühnengewesen. Funke, Aus Deutsch-Brasilien. Hula, Römische Altertümer.

b) Geschenke:

Von Herrn *Oberlehrer Wohlhage*: Roderich, Kolumbus.

Von Herrn *Franz Swillus*, Schriftführer der Turnvereinigung Königsberger Lehrer: Swillus, Ein Beitrag zur Jahnfeier am 15. Oktober 1902.

Von der Verlagsbuchhandlung *Sagawe* in Berlin: Zarn, Die Sieges-Allee in Bild und Wort (2 Exemplare).

Von der Verlagsbuchhandlung *Köhler* in Minden: Plüddemann, Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender.

3. Karten- und Bildersammlung.

Van Kampen, Gallia. Baldamus, Zur deutschen Geschichte des 16. Jahrhunderts. Van Kampen, Graecia. Debes, Schulwandkarte von Südamerika.

Hülsen, Forum Romanum. Von der Launitz, Die Akropolis von Athen. Cybulski, Tabulae quibus antiquitates graecae et romanae illustrantur. Tabula I, IV, V, VIII und IX.

Zum Gebrauche bei den Turnübungen schenkte die *Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft* zu Andernach zwei Muskelstärker nebst einigen Übungstafeln.

Für sämtliche Zuwendungen spricht der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den gebührenden Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Das vorhandene Schulvermögen stammt seinem Hauptbestande nach aus hochherzigen Stiftungen des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Salentin VI. von Isenburg-Grenzau. Hochderselbe schenkte der Stadt Andernach außer einer später abgelösten Rente ein namhaftes Kapital und durch Urkunde vom 15. August 1573 die Güter des im Jahre vorher eingegangenen Cisterzienser-Nonnenklosters Namedy bei Andernach, soweit diese im Kölnischen lagen, zur Unterhaltung guter Schulen.

2. Fräulein Katharina Josepha von Düsseldorf († zu Andernach am 17. Sept. 1863) vermehrte das Schulvermögen durch eine Schenkung im Betrage von 1500 M.

3. Durch letztwillige Verfügung vom 25. Oktober 1879 hat Herr Heinrich Josef Sieberg zu Andernach der Anstalt ein Kapital von 1200 Mark zugewiesen, aus dessen Zinsen einem bedürftigen und würdigen Schüler aus Andernach eine Zulage zum Schulgeld gewährt werden soll.

4. Das Schulgeld beträgt jährlich 130 Mark für sämtliche Klassen. Der Verwaltungsrat der Anstalt hat die Befugnis, bedürftigen und dabei würdigen Schülern derselben bis zu der Höhe von 10% der Schulgeldeinnahme nach Konferenzbeschluß des Lehrerkollegiums den ganzen oder teilweisen Erlaß des Schulgeldes zu bewilligen. Zum Nachweis der Bedürftigkeit dient eine Bescheinigung des Bürgermeisters derjenigen Gemeinde, in der die Angehörigen des Schülers wohnen. Die Befreiung wird nie sofort beim Eintritt eines Schülers, sondern frühestens vom zweiten Schulhalbjahr an bewilligt. Gesuche um dieselbe sind vor Beginn des Sommer- bzw. Winterhalbjahres dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn Bürgermeister Dr. Kerckhoff in Andernach, einzureichen.

VII. Mitteilungen

über Schluß des Schuljahres, Wiederanfang des Unterrichts
und Anmeldung von Schülern.

Das Schuljahr schließt Mittwoch, den 8. April. Die Osterferien dauern bis Mittwoch, den 29. April. An diesem Tage findet um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr für die katholischen Schüler Gottesdienst in der Hospitalkirche statt, und um 8 Uhr beginnt der Unterricht.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Oberprima errichtet.

Abmeldungen wolle man sofort oder während der Ferien an den Unterzeichneten richten. Als äußerste Abmeldetermine gelten der letzte Tag der Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien und der 30. Juni. Werden diese versäumt, so ist das Schulgeld auch für das folgende Vierteljahr zu zahlen.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete während der Ferien Vormittags in seinem Amtszimmer entgegen.

Bei der Meldung ist vorzulegen:

1. ein Geburtsschein, 2. eine Bescheinigung über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, 3. das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Anstalt, bei privatim vorbereiteten Schülern ein Zeugnis über Betragen und bisherige Vorbildung.

Schüler, die in die Sexta aufgenommen werden sollen, müssen in der Regel das neunte Lebensjahr vollendet haben; das geeignetste ist das 10. In der schriftlichen und mündlichen Prüfung haben sie sich auszuweisen über einige Geläufigkeit im Schreiben und Lesen deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der Redeteile, über die Fertigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe Fehler nachzuschreiben, und über einige Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Die Aufnahmeprüfung für diejenigen neu eintretenden Schüler, die nicht auf Grund eines Abgangszeugnisses von einer berechtigten Lehranstalt ohne weiteres einer bestimmten Klasse zugewiesen werden können, beginnt Dienstag, den 28. April, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Wahl und der Wechsel des Kosthauses für auswärtige Schüler unterliegt der Genehmigung des Direktors. Zur Unterbringung auswärtiger Schüler ist eine ausreichende Zahl von Wohnungen bei hiesigen Bürgern vorhanden. Außerdem besteht zu diesem Zwecke ein städtisches Alumnat unter Leitung eines katholischen Geistlichen. Der jährliche Pensionspreis beträgt 700 Mk. Anmeldungen für dasselbe sind zu richten an Herrn Bürgermeister Dr. Kerckhoff, der auch Prospekte desselben verabfolgt.

Sämtliche Schüler müssen bei Eintritt der Dunkelheit in ihren Wohnungen sein und dürfen dieselben nach dieser Zeit nur aus dringenden Gründen, die am folgenden Tage den Ordinarien ohne vorherige Aufforderung anzugeben sind, verlassen.

Ansammlungen von Schülern in den Wohnungen ihrer auswärtigen Mitschüler sind streng verboten. Sämtliche Schüler, sowohl die auswärtigen wie die einheimischen, werden von ihren Ordinarien von Zeit zu Zeit regelmäßig besucht.

Diejenigen Eltern, die sich während des Schuljahres über das Verhalten und die Leistungen ihrer Söhne unterrichten wollen, finden jederzeit, mit Ausnahme der vier letzten Wochen vor Schluß des Schuljahres, bei den einzelnen Lehrern bereitwillige Auskunft. Man wende sich in erster Linie stets an den Ordinarius der betreffenden Klasse.

Die Bestimmungen über Versetzung und Nichtversetzung der Schüler in eine höhere Klasse sind auf Grund eingehender und gewissenhafter Konferenzberatungen getroffen und können nicht abgeändert werden. Auch findet eine versuchsweise Versetzung der Schüler nicht statt. Ein Schüler, der auch nach zweijährigem Besuche derselben Klasse das Ziel derselben nicht erreicht und nach dem einmütigen Urteil seiner Lehrer und des Direktors sich für die höheren Studien nicht eignet, muß nach einer allgemein gültigen Bestimmung die Anstalt verlassen. Im übrigen wird auf die jetzt allgemein gültigen Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten verwiesen, die im vorigjährigen Jahresbericht der Anstalt abgedruckt sind.

Andernach, den 8. April 1903.

Dr. Höveler,
Direktor.

VI. Stiftung

1. Das vorhin
hochherzigen Stift
Isenburg-Grenzau,
abgelösten Rente
die Güter des im J.
bei Andernach, so

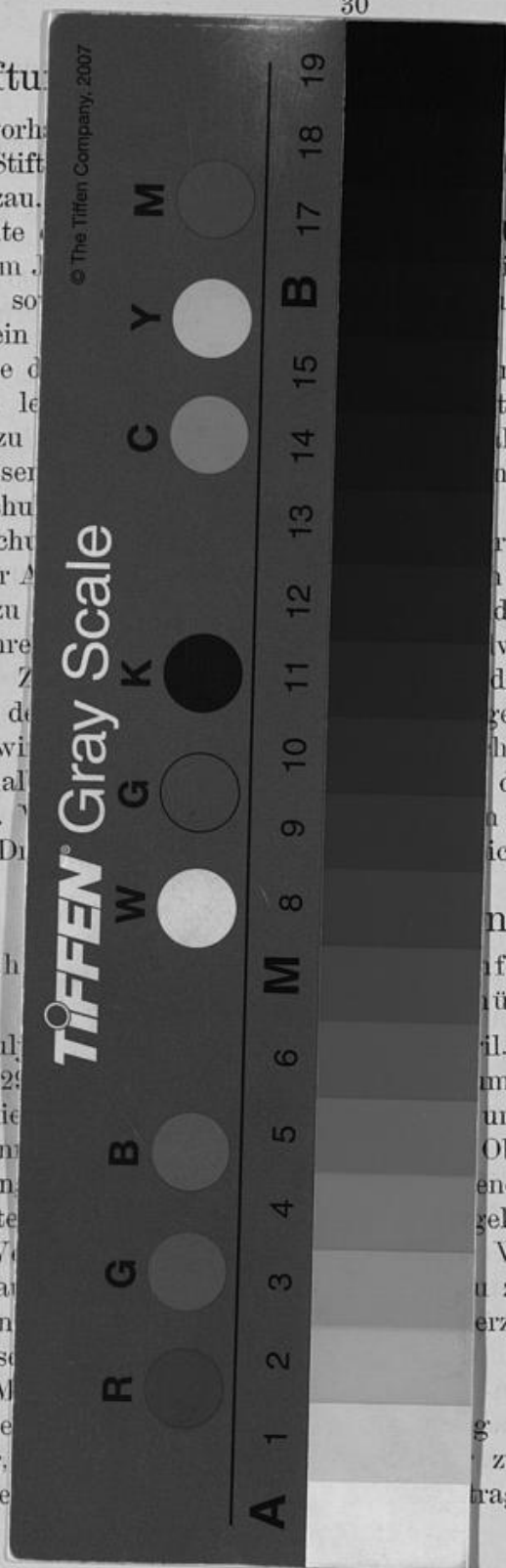
2. Fräulein
1863) vermehrte d

3. Durch le
Josef Sieberg zu
aus dessen Zinsen
Zulage zum Schu

4. Das Schu
waltungsrat der A
derselben bis zu
schluß des Lehre
zu bewilligen. Z
Bürgermeisters de
Die Befreiung wi
zweiten Schulhal
Sommer- bezw. 3
Bürgermeister D

über Sch

Das Schul
Mittwoch, den 29
Schüler Gottesdie
Mit Beginn
Abmeldun
zeichneten richt
Herbst- und W
das Schulgeld a
Anmeldun
Vormittags in se
Bei der M
1. ein Ge
Wiederimpfung,
privatim vorbere



en von Schülern.

nen Hauptbestande nach aus
Kurfürsten Salentin VI. von
Andernach außer einer später
Urkunde vom 15. August 1573
iensener-Nonnenklosters Namedy
r Unterhaltung guter Schulen.
(† zu Andernach am 17. Sept.
nkung im Betrage von 1500 M.
tober 1879 hat Herr Heinrich
l von 1200 Mark zugewiesen,
n Schüler aus Andernach eine

r sämtliche Klassen. Der Ver-
h und dabei würdigen Schülern
deinnahme nach Konferenzbe-
weisen Erlaß des Schulgeldes
dient eine Bescheinigung des
gehörigen des Schülers wohnen.
hülers, sondern frühestens vom
dieselbe sind vor Beginn des
n des Verwaltungsrates, Herrn
ichen.

n
Anfang des Unterrichts
ülern.

il. Die Osterferien dauern bis
um 7¹/₂ Uhr für die katholischen
um 8 Uhr beginnt der Unterricht.
Oberprima errichtet.
end der Ferien an den Unter-
gelten der letzte Tag der Oster-,
Werden diese versäumt, so ist
u zahlen.
erzeichnete während der Ferien

g über erfolgte Impfung oder
zuletzt besuchten Anstalt, bei
tragen und bisherige Vorbildung.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is too light to transcribe accurately.